

BAEDEKER

F  
FLORENZ



**SO** wie die Dichterin Elisabeth Barrett Browning: Sie stammte aus einer strengen Pastorenfamilie und konnte ihren geliebten Dichter Robert Browning nur heimlich heiraten. Für ihr gemeinsames Leben wählten sie Mitte des 19. Jh.s Florenz. Ihr Heim in der **Casa Guidi** an der Piazza San Felice 8 wurde Treffpunkt für Künstler, Historiker und auch Politiker, denn wie viele andere Ausländer glühte Elisabeth für den damaligen Kampf der Italiener um ihre nationale Einheit. Der kleine Friedhof, auf dem sie liegt, der **Cimitero degli Inglesi**, der Friedhof der Engländer am Piazzale Donatello mit seinen Zypressen und im Frühjahr herrlich blühenden Lilien, ist immer noch eine idyllische, wenn auch heute vom Verkehr umbrandete Insel.

## Stadtverschönerung

Die Florentiner lieben ihre Stadt – aber dass sie heute so aussieht, wie sie aussieht, ist auch ausländischen Investoren zu verdanken. Denn die **Liebe zu Florenz** veranlasste manche der angelsäch-

sischen Residenten, ihr Vermögen in Restaurierungen zu stecken: So finanzierte der Geologe und Kunstsammler Francis Joseph Sloane Mitte des 19. Jh.s die Neugestaltung der Fassade von Santa Croce und ließ heruntergekommene Villen instand setzen, darunter die große Landvilla der Medici in Careggi.

## Kampf um die Erhaltung

Die englische Schriftstellerin Vernon Lee setzte sich dafür ein, den massiven baulichen Eingriffen ins alte Stadtbild in der 2. Hälfte des 19. Jh.s Einhalt zu gebieten. Gemeinsam mit zahlreichen ausländischen und italienischen Intellektuellen rief sie 1898 die Società per la Difesa di Firenze Antica ins Leben, zur **»Verteidigung des alten Florenz«**. Denn seit die Stadt im Zuge der Nationalstaatswerdung Italiens von 1861 bis 1867 sogar italienische Hauptstadt gewesen war, waren ganze Viertel der Anlage neuer Plätze (z. B. die Piazza della Repubblica) und breiter Straßen zum Opfer gefallen.



## A SENTIMENTAL JOURNEY

»Ein Amerikaner in Paris« – dieser Titel ist weltbekannt, aber »Ein Engländer in Florenz«? Nie gehört! Dabei war die Stadt für viele Engländer und Amerikaner vor allem im 19. Jh. und um die Jahrhundertwende ihr Sehensuchtsort. Sie kamen, manche blieben sogar ganz und hinterließen viel Sehenswertes und interessante Geschichten. Kunsthändler und Sammler Herbert P. Horne wollte wie in der Renaissance leben, das zeigt sein wunderbares Museum in einem Renaissancepalazzo. (► S. 179). Und eine regelrechte Schatzkammer exzentrischer Sammlerleidenschaft ist das Museum von Frederick Stibbert (► S. 118).



Umgeben von Schwertlilien ruht Elisabeth Barrett Browning auf dem Friedhof der Engländer.

### »Americans in Florence«

Vernon Lee ist übrigens, wie auch die beiden Museumsgründer Horne und Stibbert, auf dem **Cimitero Evangelico degli Allori** begraben, einem weiteren sehenswerten Friedhof für Ausländer (Via Sienese 184). Dort liegt auch der Angloamerikaner Sir Harold Acton (1903–1994), der alte Meister sammelte, Bücher über die Medici schrieb und die wunderbare Villa La Pietra bewohnte, heute der kunsthistorische Campus der New York University. Das bedeutendste Zentrum für Studien zur italienischen Renaissance (Center for Italian Renaissance Studies) geht auf einen amerikanischen Kunsthistoriker zurück, auf Bernard Berenson (gest. 1959) und seine Villa I Tatti mit Archiv, Kunstsammlung und zauberhaftem Renaissancegarten.

### Englische Ausländer

Übrigens kamen insgesamt so viele Engländer nach Florenz, dass »Engländer« zum **Synonym für alle Ausländer** wurde – der gern kolportierte Satz eines Hotelpagen an seinen Direktor bringt das auf den Punkt: »Die Engländer sind da, ich weiß aber nicht, ob es Russen oder Deutsche sind.« Manchmal waren die Engländer auch wirklich Deutsche oder Schweizer. So der symbolistische Maler **Arnold Böcklin**: zu seinem berühmten Bild, »Die Toteninsel«, das er 1903 in Florenz malte, soll ihn der kleine Cimitero degli Inglesi inspiriert haben. Sein Malerkollege **Max Klinger** erwarb 1905 für den Deutschen Künstlerbund die klassizistische Villa Romana, seither das Atelierhaus für deutsche Künstlerstipendiaten und mit seinem reichen Ausstellungsprogramm heute fester Bestandteil des Florentiner Kulturlebens.

# FESTE AUF FLOREN- TINISCH

Ein Spektakel wie beim Calcio Storico (»Historischer Fußball«) unter der heißen Junisonne auf der Piazza vor der Kirche Santa Croce gibt es nur in Florenz. Doch vor der großen Rauferei haben elegante Fahnenschwenker ihren Auftritt: In schicken Strumpfhosen und Wämsern von anno dazumal lassen sie ihre Fahnen tanzen.





**DER** Calcio Storico geht noch auf mittelalterliche Zeiten zurück, zu seinem wichtigsten Spiel aber kam es 1530. Damals, während der Belagerung durch Karl V., trafen sich die jungen Männer aus der Florentiner Oberschicht mit dem Ruf »Viva Fiorenza« zum Fußballspiel auf der Piazza, stolz, trotzig und als demonstrative Geste, dass man sich nicht unterkriegen ließ. 1556 malte Giovanni Stradano dieses denkwürdige Spiel als Fresko an die Wand der Sala Gualdrada im Palazzo Vecchio.

Bis heute wird seither am 24. Juni, dem Tag des großen Spiels, der Schutzpatron von Florenz gefeiert: **San Giovanni Battista** – Johannes der Täufer –, ihm ist auch das Baptisterium geweiht. Der Tag endet mit einem grandiosen Feuerwerk, das seinen Lichterregen über den Arno ausschüttet: Dicht stehen die Menschen an dessen Ufer und auf den Flussbrücken und lassen sich verzaubern.

### Tradition von Amts wegen

Die Florentiner lieben ihre Stadt und sind stolz auf ihre Geschichte. Und das dürfen ruhig alle sehen: Das Assessorato per le Tradizioni Popolari, das Rathausamt für die volkstümlichen Traditionen, hat erst jüngst wieder einige Traditionen neu eingeführt, so den **Wachwechsel** vor dem Palazzo Vecchio, dem historischen Rathaus auf der Piazza della Signoria. Zu allen Festen marschieren die Figuren des **Corteo Storico della Repubblica Fiorentina** im historischen Kostüm auf, angeführt vom Gonfaloniere di Giustizia, dem Bannerträger der Gerechtigkeit mit der städtischen Standarte, einer roten Lilie auf hellem Grund. Ein Höhepunkt ist der Auftritt der Sbandieratori, der **Fahnenschwenker**. Mit

größter Sprezzatura, damit ist die typische florentinische »Coolness« gemeint, lassen sie zum Rhythmus des Trommelwirbels die historischen Wappenbanner präzise und hoch durch die Luft wirbeln. In Fahnenschwenkervereinen lernen kleine Jungs das schon von klein auf. Fahnenschwenker begleiteten im Mittelalter auf dem Schlachtfeld ihre jeweilige Kompanie und taten mit den hoch übers Schlachtgetümmel fliegenden Bannern anhand des Fluges, der Farben und der Wappen dem Oberkommando den Zustand der Kompanie kund.

### Florentiner Neujahr

Und es gibt noch einen Termin, an dem die Florentiner Seite an Seite mit den Touristen in ihrer Stadtliebe schwelgen: zum **Capodanno Fiorentino** am 25. März, dem in Mittelalter und Renaissance gefeierten Florentiner Neujahr, das auf den Tag fiel, an dem im Kirchenkalender das Mysterium der Verkündigung der Geburt Jesu gefeiert wurde. Schließlich findet man in Florenz man einige der schönsten Gemälde überhaupt, auf denen der Erzengel Gabriel Maria verkündet, dass sie den Sohn Gottes austragen werde: die Annunciazione des Filippo Lippi (1440), das zauberhafte Fresko von Fra Angelico (um 1450) oder Leonardos Verkündigung (1475). Am 25. März startet gegen 14.30 Uhr der Corteo Storico an der Piazzetta di Parte Guelfa, zieht durchs Zentrum über die Piazza della Repubblica, die Piazza del Duomo und weiter auf die Piazza della Santissima Annunziata. Diese **historische Neujahrzeremonie** wurde übrigens auch erst im Jahr 2000 wieder aufgenommen.

Der Calcio Storico ist nichts für zarte Gemüter.